

64–68

Martin A. Stadler

Fünf neue funeräre Kurztexte

(Papyri Britisches Museum EA 10121, 10198, 10415, 10421a, b,
10426a)

und eine Zwischenbilanz zu dieser Textgruppe

(Taf. XLVIII–LI)

Die späte religiöse Totenliteratur hat ebenso wie die zeitgenössischen Objekte der Funerärkunst nur selten Gnade vor den Augen von Ägyptologen gefunden. So schrieb etwa Sethe: »Es sind sinn- oder zusammenhanglose Kompilationen abgedroschener Phrasen der älteren Totenliteratur, höchst unerfreuliche Produkte einer Epigonenzeit.«¹ Auch die Textgattung, von deren Vertretern hier nun fünf weitere, bislang unpublizierte Beispiele veröffentlicht werden sollen, ist von ähnlichen Urteilen betroffen,² denen ich mich in ihrer Subjektivität nicht anschließen kann, auch aufgrund meines Studiums bei Prof. Zauch, der ein manch anderem als hoffnungslos oder wertlos erscheinendes Papyrusfragment ernst nimmt und ihm so viele Informationen wie möglich abringt. Aus diesem Grunde will ich ihm in seiner Festschrift die Edition dieser fünf Papyri widmen, die zunächst – wie sich herausstellen wird – auch als hieratische *paläographische Herausforderungen* interessant sind.³ Da sie außerdem teilweise Vignetten, Hieroglyphen, Hieratisch und Demotisch verbinden, zeigen sie jedoch weiterhin einmal mehr, daß die heute immer noch verbreitete schismatische Sicht, die Demotistik sei eine

¹ K. Sethe, *Die Totenliteratur der alten Ägypter. Die Geschichte einer Sitte* (SPAW 18; Berlin, 1931), 520–541.

² Vgl. z. B. W. Brunsch, *Zwei funeräre demotische Texte in München* (Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst Inv. Nr. 834 a/834 b), in *Studien zu Sprache und Religion Ägyptens. Fs W. Westendorf*, I, *Sprache* (Göttingen, 1984), 455–463.

³ Für die Gewährung der Publikationserlaubnis habe ich Mr. W. V. Davies, Keeper of Egyptian Antiquities vom Britischen Museum, zu danken. Ferner gilt mein Dank Ms. Carol A. R. Andrews, damals Assistant Keeper of Egyptian Antiquities am Britischen Museum, für ihre Hilfsbereitschaft, als ich im November 1999 die Papyri im Original studierte, und Dr. Richard Parkinson, ebenfalls Assistant Keeper of Egyptian Antiquities am Britischen Museum, für seinen erfolgreichen Einsatz, mir Photographien zukommen zu lassen, und Informationen zur Erwerbung. Schließlich war Prof. Günter Vittmann so freundlich, onomastische Probleme mit mir zu diskutieren. PD Dr. F. Hoffmann danke ich für die Lektüre und Bemerkungen zu einer vorläufigen Fassung des Aufsatzes.

Spezialdisziplin, die mit der Ägyptologie wenig zu tun habe, dem ägyptischen Quellenmaterial der Spät- und ptolemäisch-römischen Zeit unangemessen ist. Der vorliegende Aufsatz präsentiert zunächst die neuen Textzeugen aus dem Britischen Museum und gibt im Anschluß einen Überblick über den Forschungsstand zu diesem Genus demotischer Totenliteratur mit Transliteration und Übersetzung der bisher veröffentlichten, aber zum Teil unedierten Vertreter, um somit die neu publizierten Texte in einen Gesamtzusammenhang zu stellen.⁴ Die hier edierten Texte sind bisher meines Wissens allein 1979 in der unpublizierten Dissertation von Mark Smith erwähnt worden.⁵ Seither hat sich kein Demotist mehr um diese Papyri gekümmert.

Vorab sei noch auf die bei drei der hier vorgestellten Papyri (EA 10121, 10198, 10415) wiederkehrende Problematik mehr oder weniger unleserlicher hieratischer oder hieroglyphischer Abschnitte hingewiesen und diese im Zusammenhang behandelt.

Von den neun Zeilen des pBM EA 10121 sind nur zwei Zeilen wirklich zu lesen. Der hieratische Rest zerfällt in Zeichen, die einzeln teilweise wohl zu erkennen sind, sich aber nicht zu einem Text zusammenfügen. Ähnlich verhält es sich mit dem »hieratischen« Teil des pBM EA 10198, dessen Demotisch freilich ebenfalls ägyptisch bleibt. Das »hieratische« Schriftbild erinnert jedoch in Teilen an das etwa der Horus-Stelen Leiden A 1052 oder Kairo CG 9421 mit pseudo-hieroglyphischen Inschriften,⁶ wobei allerdings der Vergleich mit dieser Objektgruppe wegen der problematischen Echtheitsfrage heikel ist⁷. Der demotische Text des pBM EA 10415 wiederum ist – bis auf Zeile 10 – ziemlich klar geschrieben, was darauf hindeutet, daß die unverständliche Hieroglyphenzeile nicht wegen der Unfähigkeit des Ägyptologen unlesbar ist. Vielmehr war es offenbar nicht Ziel des ägyptischen Schreibers, einen sinnvollen, zusammenhängenden hieroglyphischen Text zu verfassen, sondern nur einen demotischen. Denn läge ein Dokument eines schlechten Schreibers vor, so wäre zu erwarten, daß auch das Demotische mehr Schwierigkeiten bereitete, es sei denn, der Schreiber war nur des Demotischen mächtig.

Es ist daher zu vermuten, daß dem Text eine Hieroglyphenzeile zur Steigerung der Wirkungsfähigkeit des Schriftstückes aufgrund des magischen Wertes der Zeichen bei-

⁴ Auch hier folge ich dem Vorbild Prof. Zauzichs und seinem Aufsatz *Die demotischen Orakelfragen – eine Zwischenbilanz*, in P. J. Frandsen / K. Ryholt (Hgg.), *A Miscellany of Demotic Texts and Studies (The Carlsberg Papyri 3 = CNI Publications 22; Kopenhagen, 2000)*, 1–25.

⁵ M. Smith, *The Demotic Mortuary Papyrus Louvre E. 3452* (Unpublizierte Dissertation, University of Chicago, 1979), 4.

⁶ H. Sternberg-el Hotabi, *Der Untergang der Hieroglyphenschrift. Schriftverfall und Schrifttod im Ägypten der griechisch-römischen Zeit*, CdE 69 (1994), 236. Zahlreiche weitere Beispiele: Ead., *Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der Horusstelen. Ein Beitrag zur Religionsgeschichte Ägyptens im 1. Jahrtausend v. Chr.*, II (ÄA 62; Wiesbaden, 1999), 185–199.

⁷ J. F. Quack, Rez. zu Sternberg-El Hotabi, *Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der Horusstelen*, OLZ 97 (2002), 727–729.

gegeben wurde. Dieser Fall ist nochmals im pLouvre N 3103, einem »Pseudo-Livre des Morts«, zu finden.⁸ Der Papyrus, der zwar keine demotische Sektion aufweist, ähnelt dem Londoner Exemplar BM EA 10415 auch darin, daß er ebenso eine Vignette enthält, die Anubis zeigt, der den Verstorbenen dem Osiris präsentiert. Auf dem Louvre-Papyrus ist vor dem sitzenden Osiris ein Opfertisch, hinter ihm eine stehende Göttin zu sehen.

In Esna konnte nachgewiesen werden, daß die Fähigkeit, Hieroglyphen zu schreiben, ab dem letzten Drittel des zweiten Jahrhunderts n. Chr. nachließ, und die Inschriften aus severischer Zeit fast nicht zu lesen sind.⁹ Im Privatbereich waren Pseudohieroglyphen schon lange vor dieser Zeit, bei den behandelten Horus-Stelen um die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr., im Gebrauch, wie das H. Sternberg-el Hotabi gezeigt hat,¹⁰ können aber schon für die 21./22. Dynastie nachgewiesen werden¹¹. Die Bezeichnung »Pseudo-Hieratisch« wird wohl parallel zum Begriff »Pseudo-Hieroglyphen« auch hier für den pBM EA 10121 oder 10198 zutreffen. Auch wenn einzelne Gruppen und Wörter (besonders im pBM EA 10198) durchaus zu erkennen sind, so ergibt sich doch kein Text und ist vielleicht korrekter dann von einem hieratischen Pseudo-Text zu sprechen. Die Rede vom »Verfall«¹² für die hier edierten Papyri wäre aber nur dann statthaft, falls sie an das Ende des zweiten Jahrhunderts n. Chr. zu setzen wären, als sogar in den Tempeln zunehmend religiöse Texte nicht mehr in Hieroglyphen verfaßt werden konnten. Noch während des zweiten Jahrhunderts n. Chr. werden aber lange zusammenhängende Texte in schönem Hieratisch geschrieben wie z. B. das *Buch vom Tempel*¹³ oder die Handbücher priesterlichen Wissens¹⁴. Doch schon in den Handbüchern priesterlichen Wissens zeigen die Glossen, daß Lesehilfen notwendig waren, wenngleich es andere Schreiber gab, die philologisch sattelfest glossieren konnten.¹⁵

⁸ N. Bosson / S. H. Aufrère, *Egyptes. . . L'Égyptien et le copte* (Lattes, 1999) 58 f., 181, 192. (Hinweis F. Hoffmann.)

⁹ S. Sauneron, *Quatre campagnes à Esna* (Esna I; Kairo, 1959), 43 f. Zum Schriftverfall allgemein: St. Houston / J. Baines / J. Cooper, *Last Writing: Script Obsolescence in Egypt, Mesopotamia, and Mesoamerica, Comparative Studies in Society and History* 45 (2003), 430–479, bes. 445 ff.

¹⁰ Sternberg-el Hotabi, *CdE* 69, 218–245. Vgl. auch: Ead., *Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der Horusstelen*, I, 136–145. Vgl. aber dazu die kritischen Bemerkungen von J. F. Quack, *OLZ* 97, 725.

¹¹ M. J. Raven, *The Tomb of Iurudef. A Memphite Official in the Reign of Ramesses II* (EES 5; London, 1991), 29, Taf. 25. (Hinweis G. Vittmann.)

¹² Zum Schriftverfall äußert sich insbesondere Sternberg-el Hotabi, *CdE* 69, 218–245. Mit Quack, *OLZ* 97, 725, habe ich aber meine Vorbehalte gegenüber diesem Begriff.

¹³ J. F. Quack, *Das Buch vom Tempel und verwandte Texte. Ein Vorbericht*, *Archiv für Religionsgeschichte* 2.1 (2000), 1–20.

¹⁴ J. Osing, *Hieratische Papyri aus Tebtunis I* (The Carlsberg Papyri 2 = CNI Publications 17; Kopenhagen, 1998).

¹⁵ Osing, *Hieratische Papyri aus Tebtunis I*, 40–42.

Zur Datierung der hier vorgelegten Papyri möchte ich mich nicht genauer als römische Kaiserzeit festlegen, wenn auch das dritte Jahrhundert aufgrund paläographischer Erwägungen und der Vergleich mit den Mumientäfelchen und dem identischen Formular dort wahrscheinlich ist. Ich bin aber geneigt, die Papyri nicht als Belege für Verfallserscheinungen zu sehen, weil das Demotische noch länger in Gebrauch war.¹⁶ Vielmehr sind sie m. E. Dokumente des privaten Totenglaubens aus einer Zeit, in der für eine breitere Bevölkerungsschicht, wohl für Kunden, die nicht des Hieroglyphischen oder Hieratischen mächtig waren, kleinere Totentexte zur Verfügung standen. Zur Steigerung der Wert- und Wirkungsmächtigkeit erhielten die Stücke Pseudo-Hieroglyphen oder pseudo-hieratische Zeichengruppen, die als magisch besonders effektiv galten, weil sie dem Bereich des priesterlichen Wissens entstammten. Parallelerscheinungen wären aramäische Zauberschalen mit Pseudoschrift¹⁷ oder der pseudolateinische Zauberspruch »Hokuspokus«, der aus dem ebenso sinnlosen *hax pax max deus adimax* verballhornt wurde¹⁸. Zur Provenienz der Papyri ist nichts bekannt. Aufgrund der uneindeutigen Paläographie wage ich auch dazu keine Aussage. Folgende Informationen zur Erwerbung der Papyri liegen vor:¹⁹

Inventarnummer	aus der Sammlung von	Erwerbungs-jahr
EA 10121	Robert J. Hay	1868
EA 10198	Robert J. Hay	1868
EA 10415	Henry Salt	1821
EA 10421	Giovanni Anastasi	1857
EA 10426	Giovanni Anastasi	1839

Daraus sind allerdings auch keine Aussagen zur ursprünglichen Provenienz abzuleiten, weil selbst eine Angabe darüber, ob ein Papyrus etwa in Luxor gekauft wurde, noch kein Beweis dafür ist, ein tatsächlich aus Theben stammendes Stück vorliegen zu

¹⁶ Zum ausgehenden demotischen Schrifttum: K.-Th. Zauzich, *Demotische Texte römischer Zeit*, in G. Grimm / H. Heinen / E. Winter (Hgg.), *Das römisch-byzantinische Ägypten. Akten des internationalen Symposions 26.–30. September 1978 in Trier (Aegyptiaca Treverensia 2; Mainz, 1983)* 77–80.

¹⁷ Quack, *OLZ* 97, 726 mit Anm. 46.

¹⁸ Eine häufig behauptete Verballhornung aus den Transsubstantiationsworten beim Abendmahl »*Hoc est corpus meum*«, die im Mittelalter von den einfachen Gläubigen nicht richtig verstanden und zu »Hokuspokus« zusammengezogen worden seien, ist eventuell nicht richtig. (G. Drosdowski et. al., *Duden. Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache* [Mannheim / Wien / Zürich, 1963], 270 [s.v. Hokuspokus]. Dagegen vertritt das *Oxford English Dictionary on CD-ROM* [Oxford / Rotterdam, 1994] [s.v. hocus-pocus] die *hax pax max deus adimax*-Etymologie nicht, sondern kommentiert nur die Unsicherheit der *hoc est corpus meum*-Herkunft.) Vgl. auch die von Sternberg-el Hotabi, *CdE* 69, 245 mit Anm. 93, zitierten Runenzeichen des frühen Mittelalters.

¹⁹ Mitteilung von R. Parkinson.

64

Recto

(3) Ihr Ba möge leben

(4) für immer, er möge sich verjüngen
ewiglich.

<i>n</i> h p̄y=s by [...]... r n ^h h ^h rnp̄y=[f] s ^c	Ihr Ba möge leben [...]... für i ^h mmer ^h ,
<i>d</i> .t [...] i[...]	möge [er] sich verjüngen ewiglich [...]
	...[...]

$\left[\begin{array}{c} \text{ط} \\ \text{ع} \end{array} \right] \quad \left[\begin{array}{c} \text{ب} \\ \text{ج} \end{array} \right] \quad \left[\begin{array}{c} \text{د} \\ \text{ذ} \end{array} \right] \quad \left[\begin{array}{c} \text{ر} \\ \text{ز} \end{array} \right]$

rnpy »verjüngen« ist wie *rpy* »Tempel« determiniert. Auffallend ist das Fehlen eines Eigennamens, dessen Überlieferung sonst die Hauptfunktion solcher Texte gewesen ist. Vgl. aber dazu pLouvre N 2420 c, der ebenfalls den Namen der Verstorbenen nicht nennt.²⁰ Der pBM EA 10121 hat somit wahrscheinlich einen reinen Amulettcharakter gehabt.

65

Papyrus BM EA 10198

Bis auf ein rechteckiges Loch im linken unteren Viertel vollständig erhaltener Papyrus (29 cm hoch, 17 cm breit) von heller ockergelber Farbe. Während die hieratischen ersten fünf Zeilen und die sechste (halb hieratische, halb demotische) Zeile sich durch eine gleichmäßige dünne Linienführung auszeichnen, ist das Demotische ab der siebten Zeile ungleich dicker geschrieben, so als ob das Schreibgerät gewechselt wurde. Beide Teile sind jedoch ausgesprochen flüchtig geschrieben worden. Die Rückseite ist unbeschriftet.

Zeilen 1–5: unzusammenhängende pseudo-hieratische Zeichenfolgen

- | | |
|--|---|
| (6) – Pseudo-Hieratisch – <i>imn-ḥtp (?)</i> | (6) – Pseudo-Hieratisch – Amenhotep (?), Osiris-Wer, Isis (?) |
| <i>wsir wr ʒs.t (?)</i> | |
| (7) <i>wsir ḥr sʒ ʒs.t nb.t-ḥw.t</i> | (7) Osiris; Horus, Sohn der Isis, Nephthys |
| (8) <i>wsir ḥnt . . . rsy ntr ʕ</i> | (8) Osiris, Erster . . ., Süden (?), großer Gott |
| (9) <i>nb <i>bt ḥr [. . .]</i> Falke auf Standarte | (9) Herr von <A>bydos auf [. . .] |
| (10) <i>nʒ ntr.w . . . [. . .] . . . nʒy=w</i> | (10) die Götter . . . [. . .] . . . ihre |
| (11) . . . | (11) . . . |

Zeile 1: Etwas jenseits der Mitte ist die *bʒw*-Vogelgruppe zu erkennen.

Zeile 2–5: In den nächsten Zeilen folgen einige Zeichen, die für sich genommen (Zeile 2 *ḥw.t-ḥr . . . wr*, Zeile 3 gegen Ende *mw.t*, Zeile 4 gegen Ende *ḥw.ty p<ʒ>-rʕ*) durchaus identifizierbar sind, aber keinen zusammenhängenden Text ergeben, weshalb ich diesen Abschnitt, in den allenfalls einige Götternamen eingestreut sind, dennoch pseudohieratisch nennen möchte, weil ich ein wirkliches Verständnis auf seiten des Schreibers nicht erkennen kann und doch zu viele Zeichen eingestreut sind, die unlesbar sind.

²⁰ M. Chauveau, *Glorification d'une morte anonyme* (P. dém Louvre N 2420 c), RdE 41 (1990), 3–8.

Zeile 6: *imn-ḥtp wsir wr* läßt an pSydney Nicholson Museum 346 b Z. 7 f. denken, wo *iy-m-ḥtp m imn-ḥtp wr s3 ḥpy* »Imhotep und Amenhotep der Große, Sohn des Hapi« zu finden ist.²¹

Zeile 8: Zu erwarten wäre *hnṯ imnṯ*, so daß die Vermutung naheliegt in der Gruppe, die wie *rsy* endet, eine Verunstaltung dieses Wortes zu sehen.

Zeile 11: Etwas wie *hnny.w*? Aber welches Wort ist gemeint? »Freunde«?²²

66

Papyrus BM EA 10415

Der Papyrus ist dunkelrotbraun und mißt 22 cm in der Höhe und 9 cm in der Breite. Er ist durch Linien in drei Register aufgeteilt. Von oben nach unten sind dies: 1. Eine Vignette mit einem nach links blickenden Anubis, der vor Osiris und einer sitzenden Gottheit mit Stern auf ihrem Kopf opfert. Auf den Knien der sitzenden Götter stehen Was-Szepter. Die Gottheit hinter Osiris ist in ihrem Geschlecht nicht sicher zu bestimmen – der Stern läßt entfernt an Seschat denken –, aber das Was-Szepter könnte auf eine männliche Gottheit, die jedoch bartlos wäre (der Strich in Kinnähe gehört m.E. zum Zopf der Perücke). Ferner ist hinter Osiris eher eine Göttin zu erwarten (Isis als Sothis etwa), so daß ihr Was-Szepter ein ikonographischer Fehler wäre. Das ist aber unwahrscheinlich, weil etwa Hathor, die ja ebenfalls als Sothis-Göttin nachzuweisen ist, in Dendera auch mit dem Was-Szepter erscheint.²³ Zwischen Anubis auf der einen und Osiris und der vermutlichen Göttin auf der anderen Seite ist ein Opfertisch skizziert. 2. Ein Hieroglyphenband, dessen Lesung mir rätselhaft ist – *ns.t t3.wy* und eine etwas verunglückte *nḥḥ*-Gruppe sind zu erkennen. 3. Ein demotischer Text in 11 Zeilen. Die Vignette ist nach oben und unten hin durch eine Doppellinie vom folgenden Register getrennt, genauso wie das Hieroglyphenband (Zeile 1) vom demotischen Abschnitt. Das Verso ist über die Länge (also quer zum Recto) beschriftet.

²¹ M. Depauw, A »Second« Amuletic Passport for the Afterlife. P. Sydney Nicholson Museum 35 b, SAK 31 (2003), 93–99.

²² Vgl. M. A. Stadler, Zwei Bemerkungen zum Papyrus Insinger, ZÄS 130 (2003), 186–196.

²³ R. Preys, Hathor au sceptre-ouas. Images et textes au service de la théologie, RdE 53 (2002), 197–212. Zu Hathor und Sothis: H. Sternberg-el Hotabi / F. Kammerzell, Ein Hymnus an die Göttin Hathor und das Ritual »Hathor das Trankopfer darbringen« nach den Tempeltexten der griechisch-römischen Zeit (Rites égyptiens 7; Brüssel, 1992), 47. S. Cauville, Le temple de Dendara. La porte d'Isis (Kairo, 1999), 39, Z. 4–14 und 106 f. O. Neugebauer / R. A. Parker, Egyptian Astronomical Texts, III, Decans, Planets, Constellations and Zodiacs (Providence, Rhode Island / London, 1969), 155.

Recto

- | | |
|---------------------------------------|--|
| (1) Pseudohieroglyphen | (1) <i>Pseudohieroglyphen</i> |
| (2) <i>nh p3y=f by r nhh</i> | (2) Möge sein Ba leben für immer, |
| (3) <i>rnpy=f r d.t p3-mw(?)</i> | (3) möge er sich verjüngen ewiglich.
Pa-Mu (?), |
| (4) <i>r.ms p3-mn mtw=f</i> | (4) den Pa-men geboren hat, so daß er |
| (5) <i>t mw hr t3 htp[.t]</i> | (5) Wasser empfangen auf dem Opfer-
tisch |
| (6) <i>m-s3 wsir hr p3 šy</i> | (6) hinter Osiris über dem See, |
| (7) <i>m-s3 wn-nfr mtw=f hpr</i> | (7) hinter Wen-nefer, so daß er sei |
| (8) <i>hn n3 hsy.w n</i> | (8) unter den Gepriesenen des |
| (9) <i>wsir mtw=f hsy.w</i> | (9) Osiris, so daß er preise |
| (10) <i>n3 i.ir ks(=f) m-b3h</i> | (10) die, die <ihn> begraben haben, vor |
| (11) <i>wsir hnt d.t (?)</i> | (11) Osiris, dem Ersten der Ewigkeit, |
| (12) <i>imnt ntr <3> nb ibt</i> | (12) des Westens, dem <großen> Gott,
dem Herren von Abydos. |

Verso

- | | |
|---------------------------------------|---|
| <i>r t3 tw3.t m-b3h wsir p3 ntr 3</i> | Zur Unterwelt vor Osiris, den großen
Gott. |
|---------------------------------------|---|

Recto Zeile 5: *htp[.t]* ist nicht mit der sonst üblichen Ligatur von *t* und *p* geschrieben sondern rein alphabetisch.

Recto Zeile 6: *wsir hr p3 šy* »Osiris über dem See« ist außergewöhnlich, weil in diesem Zusammenhang die anderen Textzeugen dieser Art stets *wsir n p3 šy* »Osiris vom See« haben. An *hr* kann aber kein Zweifel bestehen. So wie schon im Mittleren Reich Teilhabe an den Osirismysterien in Abydos zu zahlreichen Kenotaphbauten und Stelenaufstellungen am Prozessionsweg führte,²⁴ wäre denkbar, auch in dieser Phrase (*t mw hr t3 htp[.t] m-s3 wsir hr p3 šy*) den Ausdruck des Bestrebens zu sehen, an den Choiak-Mysterien des Gottes teilzuhaben, bei denen Osiris verschiedentlich über (Tempel-)Seen gerudert wurde²⁵.

²⁴ M.-C. Lavier, *Les mystères d'Osiris à Abydos d'après les stèles du Moyen Empire et du Nouvel Empire*, in S. Schoske (Hg.), *Akten des vierten Internationalen Ägyptologen-Kongresses München 1985*, III, *Linguistik – Philologie – Religion* (SAK Beihefte 3; Hamburg, 1989), 289–295. W. K. Simpson, *The Terrace of the Great God at Abydos. The Offering Chapels of Dynasties 12 and 13* (PPYE 5; New Haven / Philadelphia, 1974).

²⁵ B. Geßler-Löhr, *Die heiligen Seen ägyptischer Tempel. Ein Beitrag zur Deutung sakraler Baukunst im alten Ägypten* (HÄB 21; Hildesheim, 1983) 443–467.

Recto Zeile 10: Vgl. dazu pMünchen ÄS 834b, 13 (siehe im zweiten Teil unten, Text A. IX.) und pKairo 31171, 6 (ebenfalls noch unten behandelt).

Recto Zeile 11: Hinter *hnt* ist *imnt* »Westen« zu erwarten, doch ist *d.t* unter Vergleich derselben Gruppe in Zeile 3 sicher. Außerdem folgt *imnt* in der nächsten Zeile.

Der Name und die Filiation des Besitzers sind dunkel: Weder ist *p³-mw* noch *p³-mn* in dieser Schreibung im *Demot. Nb.* nachgewiesen. Es gibt zwar *p³-mn* als Variante von *pa-mn* »der des Min«²⁶ und dann einen davon geschiedenen *p³-mn*, dessen *mn* dem hier vorliegenden *mn* nahekommt,²⁷ jedoch noch Determinative aufweist. Hinzu kommt, daß ein männlicher Name hinter *r.ms* nicht zu erwarten ist. Der Name *p³-mw* findet überhaupt keinen Vergleich im *Demot. Nb.*, wenn nicht eventuell *p³-m³y* zu lesen ist.²⁸ Freilich bleibt die Schwierigkeit eines maskulinen Personennamens nach *r.ms*. Diese Probleme lassen sich dadurch lösen, daß hier gar keine Namen gemeint sind, sondern lediglich das wohlbekannte *p³-mn* für »NN« als Variable steht, wobei das *mw* durch einen weiteren Strich ergänzt auch zu einem *mn* zu emendieren sein wird. Es kann nun darüber spekuliert werden, ob hier eine Schülerübung vorliegt oder der Schreiber versehentlich statt der Eigennamen *p³-mn* »NN« von der Standardvorlage abgeschrieben hat, denn als Totentext verfehlt dieser Papyrus seine Funktion den Namen des Verstorbenen zu überliefern. Vgl. aber meine Bemerkungen zu pBM EA 10121 oben, für den ich Amulettcharakter angenommen habe, was als weiterer Deutungsansatz auch für den vorliegenden Text gelten mag.

67

Papyrus BM EA 10421

Unter dieser Inventarnummer sind zwei Papyri zusammengefaßt. Beide weisen eine sehr breite und hingeschmierte Pinselschrift auf. (a) ist 21,1 cm hoch, 16,6 cm breit, (b) 17,8 cm hoch und 15,4 cm breit.

²⁶ *Demot. Nb.*, 368.

²⁷ *Demot. Nb.*, 369.

²⁸ *Demot. Nb.*, 185.

(a)

- | | |
|----------------------------------|---|
| (1) 'nh p3y=f by r nhh | (1) Möge sein Ba leben <für> immer, |
| (2) r rnpy=f d.t pa-... | (2) indem er sich verjünger ewiglich.
Pa-... , |
| (3) <r.>ms t3-šr.t-gmt mtw p3y=f | (3) <den> Ta-scheret-gemti geboren hat,
so daß sein |
| (4) by šms r wsir mtw=f | (4) Ba Osiris folge, so daß er |
| (5) hpr hn n3 hsy.w n | (5) unter den Gepriesenen des |
| (6) wsir mtw=f t mw hr t3 ht3.t | (6) Osiris sei, so daß er Wasser empfan-
ge auf dem Opfertisch |
| (7) p3y wsir rnp.t n 'nh | (7) dieses Osiris. Jahre des Lebens, |
| (8) r.ir=f hr p3 t3 60 ibt 6 | (8) die er auf Erden verbracht hat: 60
und 6 Monate. |
| (9) d.t | (9) Ewigkeit. |

Zeile 2: Der Name des Verstorbenen ist wohl nicht *pa-hw* »der vom Zuwachs(?)« oder »der des Hu(?)« zu lesen, die nach *Dem. Nb.* zu urteilen keine Parallele hätten. Oder handelt es sich um eine Variante von *pa-hy* (*p3-hy*, *pa-h*, *pa-hy3*)?²⁹

Zeile 3: Zum Muttername vgl. die zwei Belege im *Demot. Nb.*, 1147. Der Bestandteil *gmt* ist auch anderweitig in Personennamen gut belegt.³⁰

Zeile 4: Das Vogeldeterminativ von *by* sieht wie das Suffixpronomen =f aus, der Text konstruiert aber *by* mit dem Possessivartikel. Vgl. auch die Schreibung von *by* im pDresden, der noch weiter unten behandelt werden wird.

(b)

- | | |
|---|--|
| (1) 'nh p3y=f by r nhh rnpy=f | (1) Sein Ba möge leben für immer, er
möge sich verjüngen |
| (2) d.t ... [. . . r.]ms t3-šr.t-mw.t (?) | (2) ewiglich ... [. . . den] Ta-scheret-
Mut (?) geboren hat, |
| (3) mtw p3y=f by šms r wsir | (3) so daß sein Ba Osiris folge, |

²⁹ *Demot. Nb.*, 398.

³⁰ G. Vittmann, *Drei thebanische Urkunden aus dem Jahre 175 v. Chr. (Papyri Louvre E 3440 A+B und Berlin P 3112)*, *Enchoria* 15 (1987), 134.

- | | |
|------------------------------------|--|
| (4) <i>mtw=f hpr hn n3 hsy.w</i> | (4) so daß er sei unter den Gepriesenen |
| (5) <i>n wsir mtw=f t mw hr t3</i> | (5) des Osiris, so daß er Wasser empfan-
ge auf dem |
| (6) <i>htp.t n wsir [rnp.t] n</i> | (6) Opfertisch des Osiris. [Jahre] des |
| (7) <i>n 'nh 40</i> | (7) Lebens: 40. |

Zeile 2–4: Rechts von den Zeilenanfängen hat sich Tinte abgedrückt.

68

Papyrus BM EA 10426

Es handelt sich dabei nur um den unteren Teil eines ehemals größeren Papyrusstückes, das heute 15,5 cm hoch und 9,5 cm breit ist.

- | | |
|---------------------------------|--|
| [...] | [...] |
| (x+1) <i>mtw=f hpr hn</i> | (x+1) so daß er sei unter |
| (x+2) <i>n3 hsy.w n wsir</i> | (x+2) den Gepriesenen des Osiris, |
| (x+3) <i>mtw=f t mw</i> | (x+3) so daß er Wasser empfan- |
| (x+4) <i>hr htp.t m-s3 wsir</i> | (x+4) auf dem Opfertisch hinter Osiris |
| (x+5) <i>p3 šy m-s3 wn-nfr</i> | (x+5) vom See, hinter Wen-nefer |
| (x+6) <i>šc d.t</i> | (x+6) ewiglich. |

Zeile x+6: *d.t* ist in großen Hieroglyphen mittig unter den Text gesetzt worden.

Hier fehlt die Lebensdauer des/der Verstorbenen, während der Name und die Filiation mit der oberen Hälfte verloren gegangen sein wird.

Forschungsstand zu den demotischen funerären Kurztexten

Neben den subjektiv wertenden Verdikten über diese Textgattung, von denen eingangs das Sethes zitiert wurde und wofür sich auch noch in jüngerer Zeit Beispiele anführen lassen,³¹ gibt es eine Reihe ernsthafter und vorbildhafter Beschäftigungen mit Exemplaren dieser Gattung. Die publizierten Beispiele der Kurztexte, von denen manche wie zwei der Textzeugen aus dem Britischen Museum Vignetten haben, können nach Länge

³¹ Z. B. Brunsch, *Fs W. Westendorf*, I, 456.

und Grundgedanken zu einer Gruppe zusammengefaßt werden, die sich aber wieder in einzelnen Phrasen unterscheiden:

- A. Eine Gruppe fast identischer Texte, die wegen der 'nh-pʻy=f-by-Phrase den hier ausgeklammerten Mumienetiketten sehr ähnlich sind:
 - I. pBerlin 1522 (mit einer Vignette, die den Verstorbenen als Mumie mit Anubis dahinter vor Osiris und einer Opfertafel zeigt, die ganze Szene eingerahmt von zwei Lotosblüten)³² = Spiegelbergs B 1,³³
 - II. pBerlin 3169 (mit einer Falkenzeichnung)³⁴ = Spiegelbergs B 2,³⁵
 - III. pBrux. dem. E. 8258,³⁶
 - IV. pDresden = Spiegelbergs D,³⁷
 - V. pKairo 31172 = Spiegelbergs G,³⁸
 - VI. pBM EA 10072,³⁹
 - VII. pMünchen ÄS 826 (oben ein Falke über einer Mumie, unten eine Frau mit ausgebreiteten Armen),⁴⁰
 - VIII. pMünchen ÄS 834a mit Falken oben,⁴¹
 - IX. pMünchen ÄS 834b mit Falken oben⁴².

Zu den Texten der Gruppe A gehören auch die hier edierten pBM EA 10121, 10415, 10421a und b und 10426a. Ferner begegnet die 'nh-pʻy=f-by-Phrase auch noch auf verschiedenen Särgen. Dort ist der Text aber in der Regel derart abgekürzt, daß diese

³² W. Spiegelberg, *Demotische Papyrus aus den Königlichen Museen zu Berlin* (Leipzig / Berlin, 1902), Taf. 84.

³³ W. Spiegelberg, *Ägyptische und griechische Eigennamen aus Mumienetiketten der römischen Kaiserzeit* (*Dem. Stud.* 1; Leipzig, 1901), 9–13.

³⁴ Spiegelberg, *Demotische Papyrus Berlin*, Taf. 86. Id., *Eigennamen*, 9–13.

³⁵ Spiegelberg, *Eigennamen*, 9–13.

³⁶ J. Quaegebeur, *P. Brux. Dem. E. 8258. Une lettre de recommandation pour l'au-delà*, in S. Israelit-Groll (Hg.), *Studies in Egyptology Presented to Miriam Lichtheim*, II (Jerusalem, 1990), 776–795.

³⁷ H. Brugsch, *Grammaire démotique contenant les principes généraux de la langue et l'écriture populaires des anciens Egyptiens* (Berlin, 1855), 202, Taf. X. Die Originalvorlage für das Facsimile von Brugsch auf Taf. X befindet sich heute im Institut für Ägyptologie der Universität Würzburg. Es ist präziser als die Abschrift bei Spiegelberg, *Eigennamen*, 9–13.

³⁸ Spiegelberg, *Eigennamen*, 10 f. (P. Gizeh 18028) Id., *Die demotischen Denkmäler*, II, *Die demotischen Papyrus 30601–31270, 50001–50022* (*Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire*; Strassburg, 1904), 282, Taf. 112. (»[. . .] nach dem Inhalt thebanische Totenstadt.«). Nun: Depauw, *SAK* 31, 97.

³⁹ N. J. Reich, *An Abbreviated Demotic Book of the Dead*, *JEA* 17 (1931), 85–97.

⁴⁰ H. W. Müller, *Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst* (München, 1976), 215 Nr. 132. Siehe auch Spiegelberg, *Eigennamen*, 9.

⁴¹ Brunsch, *Fs Westendorf*, I, 455–460.

⁴² Brunsch, *Fs Westendorf*, I, 455–460.

Texte daneben nur noch Namen und Lebensalter des oder der Verstorbenen nennen.⁴³ Die Sarginschriften habe ich deshalb ebenfalls hier ausgeklammert, weil sie inhaltlich keine neuen Aspekte bringen. Im Sinne einer Zwischenbilanz sei hier eine synoptische Transliteration der eben genannten Textzeugen gegeben, denen die Londoner Stücke somit zur Seite gestellt seien. Nur von den Vorbearbeitern abweichende Lesungen werden hier diskutiert. Für von diesen bereits behandelte eigentümliche Schreibungen sei ausdrücklich auf die zitierten Werke verwiesen.

§1

- A. I. $\text{'nh } p\dot{y}=f \text{ by } r \text{ nhh } rnp\dot{y}=f \text{ d.t } pa-mnt \text{ r.ms } \dots$ ⁴⁴
 A. II. $[\text{'nh } p\dot{y}=f] \text{ by } \text{'r nhh} (?) \text{ rnp}\dot{y} \text{ [=f r]} \text{'d.t}^{45} [\dots] \text{' } 2 [\dots] \dots -wr$ ⁴⁶
 A. III. $[\text{'nh } p\dot{y}=t \text{ by } \langle r \text{ nhh} \rangle \text{ rnp}\dot{y}=f] \text{' } 2 [\text{'s}] \text{'d.t} \text{' } 3 \text{ t\dot{s}-\dot{s}r.t-p\dot{s}-htr} [ta \dots] \text{' } 4$
 $\text{' } 3 [\dots]$
 A. IV. $\text{'nh } p\dot{y}=f \text{ by } r \text{ nhh } rnp\dot{y}=f \text{ d.t } \text{' } 2 \text{ pa-iry}^{47} \text{ r.ms t\dot{s}-\dot{s}r.t-pa-mnt}^{48}$
 A. V. $wsir \text{ hnt } imnt \text{ wn-nfr } p\dot{s} \text{ ntr } \text{' } 3 \text{ p\dot{s} nb n } \text{' } 2 \text{ ibt tywns}^{49} \text{ p\dot{s} \dot{s}r n } \text{' } 3 \text{ g}^c \text{ the}$
 A. VI. $\text{'nh } p\dot{y}=s \text{ by } rnp\dot{y}=f \text{' } 1 \text{ rh=f r nhh d.t \dot{s}m=f r } p\dot{s} \text{' } 3 \text{ m\dot{s}^c nt wsir n-im=f ir=f \dot{s}m-}$
 iy
 A. VII. $\text{'nh } p\dot{y}=s \text{ by } r \text{ nhh } rnp\dot{y}=s \text{ d.t } \text{-----}$
 A. VIII. $\text{'nh } p\dot{y}=s \text{' } 2 \text{ by } \text{' } 3 \text{ rnp}\dot{y}=f \text{ d.t } \text{' } 4 \text{ t\dot{s}-\dot{s}r.t-p\dot{s}-\dot{s}y } \text{' } 5 \text{ ta p\dot{s}-htr mw.t=s } \text{' } 6 \text{ ta-imn}$
 A. IX. $\text{'nh } \text{' } p\dot{y}=f \text{ by } \text{' } 2 \text{' rnp}\dot{y} \text{'=f } \text{' } 3 [\text{'s}] \text{ d.t imn-i.ir-ti-s } (?) \text{' } 4 \text{' mw.t=f } \text{' } 1 \text{ t\dot{s}-\dot{s}r.t-p\dot{y}-k\dot{s}}$

⁴³ Es handelt sich dabei um die Inschriften der Sarkophage Florenz n. 2165 (G. Botti, *Documenti demotici del Regio Museo Archeologico di Firenze*, in *Miscellanea Gregoriana. Raccolta di scritti pubblicati nel I centenario dalla fondazione del Pont. Museo Egizio (1839–1939)* [Vatikanstadt, 1941], 35–38.) und Florenz n. 2166 (Botti, loc. cit.; Spiegelberg, *Eigennamen*, 9–13.), sowie des Sarkophags Berlin Inv. Nr. 504 (Erstmals: F. Spohn / G. Seyffarth, *De lingua et literis veterum Aegyptiorum* ... [Leipzig, 1825], Taf. 8.1. [= Specimen VIA, p. 46 f.] Nun: K. Van Landuydt, *The Soter Family: Genealogy and Onomastics*, in S. P. Vleeming [Hg.], *Hundred-Gated Thebes. Acts of a Colloquium on Thebes and the Theban Area in the Graeco-Roman Period* [P. L. Bat. 27; Leiden / New York / Köln, 1995], 78 f.).

⁴⁴ Die Karteikarten des *Demot. Nb.* lassen den Muttersnamen ungelesen, ferner ist der Beleg auch nicht in die publizierte Version des *Demot. Nb.* eingegangen (Auskunft G. Vittmann). Als Hypothese erwäge ich $t\dot{s}y-pa-t\dot{s}.wy$ mit $t\dot{s}$ -Zeichen (»Land«) und $t\dot{s}.wy$ -Zeichen im Anschluß, doch stehen dem einige schwerwiegende Einwände entgegen, wie z. B. das durch das vermeintliche $t\dot{s}$ -Zeichen querstehende Zeichen, das wie ein t aussieht.

⁴⁵ Die Schwanzspitze der $d.t$ -Schlange ist noch zu sehen.

⁴⁶ Vom *Demot. Nb.* ist pBerlin P 3169 nicht berücksichtigt worden, weswegen auch dieser Frauenname dort nicht zu finden ist. Die Zeichen davor lassen an $ta-tni.t/t\dot{s}.wy$ denken. Eine solcher Name ist aber bislang auch anderweitig nach dem *Demot. Nb.* nicht belegt, was mit wr im Anschluß auch gar keinen Sinn ergäbe.

⁴⁷ *Demot. Nb.*, 352. Vorliegender Beleg dort allerdings nicht aufgeführt.

⁴⁸ *Demot. Nb.*, 1108, Beleg 8.

⁴⁹ *Demot. Nb.*, 1256: Dionys oder Theonas; Spiegelberg op. cit.: Dionys(ios).

»Möge sein/ihr/dein Ba leben (für immer), möge er sich verjüngen für ewig, NN, den NN geboren hat, (...)«

(A. V.: »Osiris, der Erste des Westens, Wen-nefer, der große Gott, der Herr von Abydos, tywns, der Sohn der Agathe, (...)«

A. VI.: »Möge ihr Ba leben, möge sein Wissen⁵⁰ sich für immer und ewig verjüngen. Möge er zu dem Ort gehen, an dem Osiris ist. Möge er kommen und gehen, (...)«

§2

A. I.	mtw p̄y=f by ² šms r wsir	mtw=f hpr hn n̄ hsy.w n wsir
A. II.	mtw p̄y=f by šms r wsir	³ [.] hpr hn n̄ hsy.w wsir
A. III.	⁵ mtw p̄y=t by [šms r wsir]	⁶ mtw=f hpr hn n̄ hsy.w wsir
A. IV.	mtw p̄y=f ³ by šms r wsir	mtw=f hpr ⁴ hn n̄ hsy.w wsir
A. V.	mtw ³ p̄y=f by šms r wsir	mtw=f hpr hn ⁴ n̄ hsy.w n wsir
A. VI.	⁴ h(r) p̄ t̄ š̄ d.t t̄y-k̄ ⁵ ta ̄s.t-wr.t ⁵¹ – Ende –	
A. VII.	² mtw p̄y=s by šms r wsir	mtw=s ⁵² hpr ³ hn n̄ hsy.w n wsir
A. VIII.	mtw p̄y=s ⁷ by ⁸ šms r wsir	-----
A. IX.	mtw p̄y=f by ⁶ šms r wsir ⁷	mtw=f hpr hn ⁸ n̄ hsy.w n wsir

»(. . .), so daß sein/dein Ba Osiris folge, so daß er⁵³ unter den Gepriesenen des Osiris sei, (...)«

(A. VI.: »(. . .) auf Erden in Ewigkeit, NN, Tochter der NN.«)

§3

A. I.	mtw=f t̄ mw hr t̄ htp.t	m-s̄ wsir ³ p̄ šy m-s̄ wn-nfr
A. II.	mtw=f t̄ mw ⁴ hr t̄ htp.t	m-s̄ wsir n p̄ šy m-s̄ wn-nfr ⁷
A. III.	⁷ mtw=f t̄ mw hr (t̄) htp.t	⁸ m-s̄ wsir n p̄ šy m-s̄ wn-nfr
A. IV.	mtw=f ⁵ t̄ mw hr ⁷ t̄ htp.t	m-s̄ wsir -----
A. V.	mtw=f t̄ mw hr ⁵ t̄ htp.t	m-s̄ wsir n p̄ šy m-s̄ ⁶ wn-nfr
A. VII.	mtw=s ⁵⁴ t̄ mw h(r) ⁵⁵ t̄ htp.t	⁴ m-s̄ wsir t̄-šr.t-hr-. . . ⁵⁶

⁵⁰ Heißt das »das ihn Kennen«?

⁵¹ Reich, JEA 17, 95–97, liest ̄s.t-r̄šy, doch folge ich hier dem Demot. Nb., 76 f. (Beleg 28), das sich einer älteren von Reich abgelehnten Lesung Spiegelbergs anschließt.

⁵² Prima facie sind verwirrend viele Striche hinter dem mtw, doch zeigt ir ks=s in Zeile 5, daß das =s dem iw=s nicht unähnlich dreiteilig war.

⁵³ A. VII. bezieht hier und in den folgenden Phrasen das Pronomen nicht auf den Ba sondern die Frau, für die der Text geschrieben war. Daher: »(. . .), so daß sie sei unter den Gepriesenen des Osiris (...)«

⁵⁴ Der Strich unterhalb s gehört vermutlich nicht dazu, so daß auch nicht =f gelesen werden kann.

⁵⁵ Vgl. §2 im pBM EA 10072, 4 (hier A. VI.).

⁵⁶ Name nicht im Demot. Nb. Die kleinen Zeichen hinter dem Gottesdeterminativ kann ich nicht deuten.

»(. . .), so daß er Wasser empfangen auf der Opfertafel hinter Osiris vom See⁵⁷, hinter Wen-nefer, (. . .)«

(A. VII.: »(. . .), so daß sie Wasser empfangen auf der Opfertafel hinter Osiris, (nämlich) Ta-Scheret-Hor-. . . (. . .)«)

§4

A. IV. ⁶ *mtw p3y=f by šm r t3 p.t* ⁷ *mtw=f sns n hr p3 t3 šc d.t*

»(. . .), so daß sein Ba zum Himmel gehe, so daß er auf der Erde atme in Ewigkeit, (. . .)«

§5

A. I. *mtw=f hš n3 i.ir kš=f m-b3h wsir hnt imnt* ----- ⁴ *ntr 3 nb ibt*

A. IV. ⁸ *mtw=f hš n3 i.ir kš=f* ⁹ *m-b3h wsir hnt imnt* ----- *ntr 3* ¹⁰ *nb ibt*

A. VII. *mtw=s hš <n3>* ⁵ *ir kš=s m-b3h wsir [hnt] imnt wn-nfr ntr 3 nb ibt*

A. IX. <siehe dazu unten>

»(. . .), so daß er/sie die lobe, die ihn/sie begraben haben, vor Osiris, dem Ersten des Westens, (A. VII: Wen-nefer,) dem großen Gott, dem Herren von Abydos, (. . .)«

§6 (variierende Einzelaussagen)

A. I. *mtw n3y=f hrt.w smn m-s3=f hr p3 t3 šc d.t*

»(. . .), so daß seine Kinder fort dauern nach ihm auf der Erde in Ewigkeit.«

A. II. *mtw . . . šy rnpy.t=f m-ktj nw.t* ⁶ *nt fy hr t3 p.t*

A. VII. *mtw rnpy* ⁷ *m-ktj nw.t nt fy hr t3 p.t*

»(. . .) so daß See ihn/. . . verjüngen wie Nut, die den Himmel trägt(?)⁵⁸ (. . .)«

⁵⁷ Nicht in A. IV.

⁵⁸ Die Phrase wird sich auf die auf dem pMünchen ÄS 826 (A. VII.) unten dargestellte Göttin beziehen, die die Arme gleichsam stützend emporhebt. Zu *fy hr* vgl. kopt. *q1 2a-* (Crum, *Copt. Dict.*, 621a.). A. II. hat Reste, die an die Schreibung des Namens der Nut denken lassen, was sich mit A. VII. schwieriger vereinbaren läßt, weil hier der mutmaßliche Bogen, mit dem der Gottesname beginnt, nicht nur zweiteilig und etwas kleiner geraten ist, sondern auch hinter *m-ktj* ein Zeichen steht, das zusammengenommen mit den anderen Einwänden an *m-ktj t3 ntr.t* denken läßt.

Im Demotischen sind die Schreibungen von Neith und Nut schwer auseinanderzuhalten: Ausladender Bogen und sitzende Göttin sind für Neith wie Nut belegt (Erichsen, *Glossar*, 206, 211.). Beide Elemente der Schreibung von Neith oder Nut möchte ich in pBerlin 3169 (A. II.) wiedererkennen, wobei das

§7

- A. I. $rnp.t\ n\ 'h^{\epsilon} \overset{5}{\mid} r.ir=f\ hr\ p^3\ t^3\ 52^{59}$
 A. II. $[rnp.t]\ 'n\ 'nh^{\epsilon} \overset{7}{\mid} r.ir=f\ hr\ p^3\ t^3\ 41^{60}$
 A. III. $\overset{9}{\mid} rnp.t\ n\ 'nh^{\epsilon} r.ir=s\ hr\ p^3\ t^3\ \overset{10}{\mid} 18.t$
 A. IV. $rnp.t\ n\ 'nh^{\epsilon} \overset{11}{\mid} r.ir=f\ hr\ p^3\ t^3\ 46$
 A. V. $rnp.t\ n\ 'nh^{\epsilon} r.ir=f\ hr\ p^3\ t^3\ \overset{7}{\mid} 60(?)^{61}$
 A. VIII. $\overset{9}{\mid} rnp.t\ n\ 'nh^{\epsilon} \overset{10}{\mid} r.ir=s\ hr\ p^3\ t^3\ \overset{11}{\mid} 26$
 A. IX. $\overset{9}{\mid} rnp.t\ n\ 'nh^{\epsilon} \overset{10}{\mid} r.ir=f\ hr\ p^3\ t^3\ \{rnp.t\ \overset{11}{\mid} n\ 'nh^{\epsilon} r.ir=f\ \overset{12}{\mid} hr\ p^3\ t^3\} 38$

»Lebensjahr(e)⁶², die er/sie auf der Erde verbracht hat, X.«

§8 (variiierende Einzelaussagen)

- A. III. $[mtw]=s\ hpr\ hn\ \overset{11}{\mid} nšpe^{63}\ n\ 'wsir^{\epsilon} \dots^{64}\ \overset{12}{\mid} n\ wn-nfr\ hn[t\ imnt] ntr\ \overset{3}{\mid} nb\ \langle i \rangle bt$

»(. . .) so daß sie sei in der Neschet-Barke (?) des 'Osiris,⁷ . . . des Wen-nefer, des Er[sten des Westens], des großen Gottes, des Herren von <A>bydos.«

- A. IV. $mtw=w^{65}\ t.t=f\ \overset{12}{\mid} r\ hsy.w\ (?)\ n\ pr\ hsy.w\ (??)^{66}$

Determinativ in Zeile 6 steht. Das korrespondiert mit der Angleichung der Rollen von Nut und Neith als Himmelsgöttin insbesondere in der Spätzeit. (Eine Zusammenstellung von Belegen bei: R. El-Sayed, *La déesse Neith de Saïs, I, Importance et rayonnement de son culte* (BdE 86,1; Kairo, 1982), 69–71.)

Aufgrund der Vignette auf pMünchen ÄS 826 unten möchte ich aber schließlich für Nut plädieren. Zur Ikonographie der Nut, die die Arme den Himmel stützend emporhebt siehe O. Neugebauer / R. A. Parker, *Egyptian Astronomical Texts, I, The Early Decans* (London, 1960), Taf. 4–6, 8 f., 18 f. Die Zeichnung auf pMünchen ÄS 826 basiert somit auf einer alten Tradition, da die zitierten Beispiele aus der 8. bis 12. Dynastie stammen. Vgl. außerdem CT I 254. In Edfou V 6, 1 wird die *wsḫ.t*-Halle mit Nut gleichgesetzt.

⁵⁹ Oder 82?

⁶⁰ Der von oben über die 40 herunterragende Schwanz der *f*-Schlange irritiert zunächst etwas.

⁶¹ Vgl. Depauw, SAK 31, 97, der sich für 80.t oder 50.t ausspricht und Spiegelbergs 60 für unwahrscheinlich hält.

⁶² A. I.: »Jahr(e) der Lebenszeit«.

⁶³ Quaegebeur, *Fs Lichtheim*, II, 779 f. Anm. m.

⁶⁴ Quaegebeur, *Fs Lichtheim*, II, 780 Anm. n, schlägt *nš ir.w* oder *nšy=s šms.w* vor.

⁶⁵ Der Schreiber hat sich zunächst verschrieben und *mtw=f* zu *mtw=w* korrigiert.

⁶⁶ Nach der Handkopie von Brugsch, die im Institut für Ägyptologie der Universität Würzburg aufbewahrt wird, scheinen hier Beschädigungen vorzuliegen, die eine definitive Entscheidung erschweren. Das erste Zeichen sieht wie *hs* in *nš hsy.w* in Zeile 4 aus. Die Verbindung *pr hsy.w* »Haus der Gepriesenen« (vielleicht mit liegenden Pluralstrichen ganz am Ende) ist mir anderweitig nicht bekannt. Handelt es sich um einen Ausdruck, der mit der »Halle der Gepriesenen« (*ḫ wsḫ.t nš hsy.w* – pRhind I 4d2, 5d10, und pRhind II 7d8) in Zusammenhang stehen mag? Die Wiederholung, daß sich der Verstorbene unter den Gepriesenen befinde, erscheint redundant und erregt zunächst Zweifel an der Lesung, doch sei auf pMün-

»(. . .), so daß man ihn nehme zu (den) Gepriesenen (?) des Hauses der Gepriesenen (??) (. . .)«

A. V. $rnpy=f\ sp\text{-}sn\ r\ nh\dot{h}$

»Möge er sich verjüngen, möge er sich verjüngen, für immer.«

A. IX. $^{13}\langle mtw=f\ hsy\ n\dot{3}\ i.ir\rangle\ kse=f$

»(. . .), <so daß er die preise, die> ihn bestattet <haben>.

§9

A. I. $rnpy=f\ \underline{d.t}\ rnpy\ p\dot{3}y=f\ by\ \check{s}^c\ \underline{d.t}$

A. II. $rnpy=f\ \check{s}^c\ \underline{d.t}\ rnpy\ p\dot{3}y=f\ by\ \underline{d.t}^{67}$

A. III. $^{13}\ rnp=s\ \check{s}^c\ nh\dot{h}\ \underline{d.t}\ rnp\ p\dot{3}y=t\ ^{14}\ by\ \check{s}^c\ \underline{d.t}$

A. V. $rnpy\ p\dot{3}y=f\ ^8\ by\ \check{s}^c\ nh\dot{h}\ \underline{d.t}$

A. VII. $rnpy\ ^8\ =s\ m\text{-}b\dot{3}h\ p\dot{3}\ nb\ ibt\ \check{s}^c\ \underline{d.t}$

A. VIII. $rnpy=s\ ^{12}\ \underline{d.t}\ rnpy\ ^{13}\ by=f\ (sic)\ \check{s}^c\ \underline{d.t}$

A. IX. $rnpy\ ^{14}\ by=f\ ^{15}\ \check{s}^c\ ^{16}\ \ulcorner\ \underline{d.t}\ \urcorner$

»Möge er/sie sich verjüngen in Ewigkeit. Möge sein/dein Ba sich verjüngen ewiglich/für immer und ewig.«

(A. V.: »Möge sein Ba sich verjüngen für immer und ewig.«

A. VII.: »Möge sie sich verjüngen vor dem Herren von Abydos in Ewigkeit.«

A. IX.: »Möge sein Ba sich verjüngen in Ewigkeit.«)

§10

A. IV. $ibt\ .\ .\ .\ ^{13}\ sw\ .\ .\ .\ n\ \check{s}mw^{68}\ mtw\ p\dot{3}y=f\ by^{69}\ ^{14}\ snsne\ hr\ p\dot{3}\ t\dot{3}\ iw=f\ ir\ ^{15}\ n^{70}\ p\dot{3}\ nt\ mr=f\text{-}nb$

chen ÄS 826 Zeile 9 (hier §10 – A. VII.) verwiesen, in der in diesem Papyrus der Gedanke auch zum zweiten Mal Erwähnung findet. Gegen *hsy* spricht allerdings, daß beide Male in dieser Zeile ein *r*-ähnlicher Strich vor dem vermeintlichen *hs*-Zeichen steht.

⁶⁷ Spiegelberg, *Eigennamen*, 11, sieht etwas wie $rnp\ e\ sp\text{-}sn\ \underline{d.t}\ rnp\ e\ p\dot{3}y=f\ b=f$, wobei er das sehr schwache $\underline{d.t}$ als $=f$ verliert. Sein $sp\text{-}sn$ ist m. E. ein $\check{s}^c$, man vergleiche insbesondere $\check{s}^c$ z. B. in pBerlin 1522, 5 (bis) (hier §9 – A. I.).

⁶⁸ Die Zeichen sind nicht deutlich zu identifizieren, wegen der klaren Schreibung $\check{s}mw$ vermute ich aber das Sterbe- oder Begräbnisdatum.

⁶⁹ Wie *by* in Zeile 1 zeigt, endet das Wort mit einem dem *f*-ähnlichen Zeichen in Zeile 14, welches das Vogeldeterminativ ist. Bei Spiegelberg, *Eigennamen*, 11, erscheint das Zeichen als überflüssig – Spiegel-

»(...) Monat . . ? . . , Tag . . ? . . der Schemu-Jahreszeit, so daß sein Ba atme auf der Erde. Er tut alles, was er wünscht.«

A. VII. ⁹ *mtw[=s] hpr hn n3y[=f] hsy.w(?) . . . ¹⁰ wsir wn-nfr ntr 3 [nb] ibt ¹¹ šc d.t*
[. . .]. . .

»(. .), so daß [sie] sei unter seinen Gepriesenen (?) . . . , Osiris Wen-nefer, der große Gott, [der Herr] von Abydos, in Ewigkeit.«

Aus diesen Gedanken wählt pKairo 31171⁷¹ drei aus, ist aber in der Abfolge der Paragraphen doch so stark abweichend, daß er deshalb aus der Synopse herausgenommen werden mußte, weil er sich in diese nicht einfügt. Vielmehr baut er sich folgendermaßen auf:⁷²

- | | | |
|---|-----------------|--|
| §2.2 (1) [<i>nh p3y=f by m-b3h wsir</i>] | <i>mtw=f</i> | [Möge sein Ba leben vor Osiris,] so daß |
| <i>hpr</i> | | er sei |
| §2.2 (2) [<i>hn n3 hsy.w n wsir</i>] | <i>hnt imnt</i> | [unter den Gepriesenen des Osiris,] des |
| | | Ersten des Westens, |
| §2.2 (3) [<i>wn- nfr ntr 3 nb imnt</i>] | <i>šc d.t</i> | [Wen- nefer, des großen Gottes, des |
| | | Herren des Westens,] in Ewigkeit. |
| §1 (4) [<i>nh=f rnpy=f rnpy [p3y=f] by šc</i> | <i>d.t</i> | Möge er leben, möge er sich vermehren, |
| | | möge [sein] Ba sich vermehren in Ewig- |
| | | keit. |
| §1 (5) [<i>nh <p3y>=f by m-b3h wsir ntr 3</i> | | Möge sein Ba leben vor Osiris, dem gro- |
| | | ßen Gott, |
| §5 (6) [<i>nb ibt šc d.t mtw=f hsy <n3> ir</i> | <i>ks=f</i> | dem [Herren] von Abydos in Ewigkeit, so |
| | | daß er lobe <die>, die ihn begraben haben, |
| §5 (7) [<i>m-b3h wsir hnt imnt wn-nfr ntr 3</i> | <i>{mtw=f</i> | vor Osiris, dem Ersten des Westens, |
| | | Wen-nefer, dem großen Gott, {so daß er |

berg liest entsprechend ein *mh*, das sich aber nicht sinnvoll in den Satz einfügen läßt –, weil er unnötigerweise beim *y* des *by* noch einen Strich ergänzt. Das *y* ist aber m. E. am Ende von Zeile 13 vollständig und unbeschädigt.

⁷⁰ Der lange Strich wurde von Spiegelberg, *Eigennamen*, 11, nicht verstanden. Ich interpretiere ihn als indirekten Objektsanschluß im Präsens I.

⁷¹ Spiegelberg, *Demotische Denkmäler*, II, 280 f. Brunsch, in *Fs W. Westendorf*, I, 458, Taf. 3.

⁷² Die Rekonstruktionen sind von Brunsch übernommen, wenngleich ich nicht von allen überzeugt bin, da zu wenig erhalten ist und sie zu sehr vom Gängigen abweichen. Jedoch muß ich mich auf die von ihm gegebene Handkopie stützen, deren Zuverlässigkeit anhand eines Photos ich nicht überprüfen konnte.

- §5 (8) *ḥsy <n3> ir ks=f m-b3ḥ wsir ḥnt* lobe <die>, die ihn begraben haben, vor
imnt Osiris, dem Ersten des Westens,
 §5 (9) *wn-nfr [ntr] 3} ʿnb ʿimnt d.t* Wen-nefer, dem großen [Gott]], dem
 ʿHerrenʿ des Westens, ewiglich.

Neben diesen mehr oder weniger homogenen Texten gibt es noch eine Reihe weiterer, aber ziemlich variierender Texte. Diese möchte ich zu einer Gruppe B zusammenfassen, was allerdings die Unterschiedlichkeit der Texte verdeckt. B. VII. etwa setzt sich schon aufgrund seiner Länge von den anderen Dokumenten der Gruppe B deutlich ab. Die Texte liegen z. T. in neueren und ausführlich kommentierten Publikationen vor, weswegen ich mich hier nur mit der Auflistung der publizierten Stücke und den dazugehörigen bibliographischen Angaben begnüge. Wegen der großen Bandbreite würde eine ausführlichere Behandlung dieser Kompositionen außerdem den Rahmen des vorliegenden Aufsatzes sprengen.

B. Inhomogene Gruppe funerärer Kurztexte

- I. Bodl. Eg. Inscr. 1374 a+b,⁷³
- II. pKairo 31170,⁷⁴
- III. die zwei nach Spiegelberg identischen Texte der Mumienbinden
 1. CG 31175 und
 2. CG 31176,⁷⁵
- IV. der demotische Text auf dem Leichentuch Columbia (Missouri) Inv. 61.66.3,⁷⁶
- V. pFlorenz 3676,⁷⁷
- VI. pLouvre N 2420 c,⁷⁸
- VII. pTurin N. 766,⁷⁹
- VIII. die Schulübung des oUppsala 672,⁸⁰
- IX. Sarkophaginschrift Berlin Inv. 7227,⁸¹

⁷³ M. Smith, *A Demotic Formula of Intercession for the Deceased*, *Enchoria* 19/20 (1992/93), 132–154.

⁷⁴ Spiegelberg, *Demotische Denkmäler*, II, 280 f. Brunsch, in *Fs W. Westendorf*, I, 458, Taf. 3.

⁷⁵ Spiegelberg, *Demotische Denkmäler*, II, 284 f.

⁷⁶ K. Parlasca, *A Painted Egyptian Mummy Shroud of the Roman Period*, *Archaeology* 16,4 (1963), 264–268. Id., *Mumienporträts und verwandte Denkmäler* (Wiesbaden, 1966), Taf. E. Eine Neupublikation dieses Leichentuchs bereiten Dr. Ch. Riggs und ich vor.

⁷⁷ G. Botti, *Testi Demotici*, I (Florenz, 1941), 32–35, Taf. 6.

⁷⁸ M. Chauveau, *Glorification d'une morte anonyme (P. dém. Louvre N 2420 c)*, *RdE* 41 (1990), 3–8.

⁷⁹ M. A. Stadler, *The Funerary Texts of Papyrus Turin N. 766 – A Demotic Book of Breathing (Part I)*, *Enchoria* 25 (1999), 76–110. Id., *The Funerary Texts of Papyrus Turin N. 766 – A Demotic Book of Breathing (Part II)*, *Enchoria* 26 (2000), 110–124.

⁸⁰ S. V. Wängstedt, *Aus der demotischen Ostrakonsammlung zu Uppsala II*, *OrSu* 6 (1957), 9–12.

⁸¹ M. Smith, *A Demotic Coffin Inscription: Berlin Äg. Inv. 7227*, in W. Clarysse / A. Schoors / H.

X. die Inschrift des Sarges des National Museum of Scotland Edinburgh L. 224 / 3002,5.⁸²

XI. pSydney Nicholson Museum 346 b.⁸³

Alle Texte drücken den Wunsch aus, daß die Seele des Verstorbenen (*by* oder, in B. IX., *rn* »Name«) für immer leben und sich im Jenseits verjüngen möge. Er oder sie möge angenommen werden bei den Unterweltsgottheiten, um mit diesen zu sein und sich den seligen Geistern (*n3 ḥsy.w*) anzuschließen. Das Empfangen von Libation ist häufig, doch nicht immer ausdrücklich erwähnt, während die Ideen der physischen Unversehrtheit und Integrität (B. I.), der Wiedervereinigung der Seele mit dem Körper oder deren Aufstieg zum Himmel (B. I., IV.) und der freien Bewegung (B. IX.) nicht in jedem Beleg erscheinen. B. VII. unterscheidet sich besonders deutlich, weil er noch eine lange Sektion mit Namen von Jenseitsgöttern (Osiris, Hathor, Ptah-Sokar-Osiris, Anubis) in verschiedenen Hypostasen aufweist wohl zur Versorgung des Verstorbenen mit onomastischem Wissen, dem B. XI. zur Seite zu stellen ist, wo eine allerdings kürzere kulttopographische Liste des Osiris zu finden ist.

In der älteren Literatur wurden diese mitunter recht unterschiedlichen Texte der Gruppen A und B als demotische oder abgekürzte Version des Totenbuches bezeichnet.⁸⁴ Quaegebeur nennt die Vertreter der Gruppe A, zu denen die oben neu edierten Papyri EA 10121, 10415, 10421a und b und 10426a des Britischen Museums zu rechnen sind, entweder »lettres« demotiques en faveur du défunt« oder »lettre de recommandation pour l'au-delà« trotz des fehlenden Formulars, das diese Texte als Briefe auszeichnete, weil sie als Begleitschreiben des Toten für die Unterwelt gedacht gewesen seien.⁸⁵ Mittlerweile ist aber die Bezeichnung als Buch vom Atmen gängiger, die ihrerseits hingegen in der Ägyptologie nicht mehr unbeschwert verwendet werden kann.⁸⁶ Aus den gegebenen Listen tragen A. IV., VIII., und IX. den Titel *t3 š' t n snsn* »Buch vom Atmen«. A. VIII. und pKairo 31171 sind als *p3 dm' n s3* »Buch des Schutzes« beschriftet worden. B. VII. heißt *t3 š' t n snsn nt iy hr d3d3 [n pa-rmwṯ]* »Das Buch vom Atmen, das unter den Kopf [des Pa-Remuti] kommt«. ⁸⁷ Nun gibt es eine Reihe solcher Texte auch in hieratischer Schrift, die ebenfalls eine Anweisung im

Willems (Hgg.), *Egyptian Religion. The Last Thousand Years. Studies Dedicated to the Memory of J. Quaegebeur*, I (OLA 84; Leuven, 1998), 425–439.

⁸² Siehe zuletzt Stadler, *Enchoria* 26, 116 f.

⁸³ Depauw, *SAK* 31, 93–99.

⁸⁴ Reich, *JEA* 17, 85–97. Spiegelberg, *Demotische Papyrus Berlin*, 27. J.-Cl. Goyon, *La littérature funéraire tardive*, in *Textes et langages de l'Égypte pharonique. Cent cinquante années de recherches 1822–1872. Hommage à J.-F. Champollion* (BdE 64,3; Kairo, 1972), 74.

⁸⁵ Quaegebeur, *Fs Lichtheim*, II, 776 mit Anm 1, 790 f. Außerdem: M. Chauveau, *RdE* 37, 31–43.

⁸⁶ M. Coenen, *Books of Breathing. More than a Terminological Question?*, *OLP* 26 (1995), 29–38.

⁸⁷ Stadler, *Enchoria* 25, 76–110.

Titel tragen, wo sie an der Mumie niedergelegt werden sollen, doch diese sind keine Parallelen zu B. VII. Eine zu strikte Festlegung des Gebrauchs der Titel auf nur bestimmte Texte, die in verschiedenen Parallelhandschriften überliefert wurden, wie das vorgeschlagen wurde, geht also an dem inhomogenen und disparaten Befund der hieratischen und demotischen Quellen vorbei.⁸⁸

Ein Großteil der Vertreter der Gruppe A teilt auch das Alter mit, in dem die jeweilige Person verstorben ist. Das ist ein Charakteristikum, das diese Texte mit den Mumienetiketten gemeinsam haben.⁸⁹ Unter den hier neu vorgelegten Texten ist die Altersangabe freilich nur bei pBM EA 10421 a und b zu finden. Das Verso von pBM EA 10415 (»Zur Unterwelt vor Osiris, dem großen Gott.«) wiederum läßt sich mit Quaegebeur als Hinweis auf den Briefcharakter bzw. Eigenschaft als Empfehlungsschreiben für den Verstorbenen deuten, damit dieser einen günstigen Empfang im Jenseits erfahre.⁹⁰

Selbst diese Kurztexte, die inhaltlich stark formelhaft sind, dürfen, wie deutlich geworden sein wird, dennoch als Quellen nicht vernachlässigt werden, da sie aufzeigen, wie sehr einerseits die Hieroglyphen und das Hieratische vom Demotischen im Privatbereich zurückgedrängt wurden, andererseits dem Hieroglyphischen und Hieratischen geheimnisvolle Kräfte zugesprochen wurden. Schon im kaiserzeitlichen Ägypten begann damit eine Entwicklung, die die außerägyptischen Zeitgenossen in ihrer Hieroglyphenrezeption (Horapollon) fortführten und die nicht zuletzt zum esoterischen Ägyptenbild des Abendlandes führte.⁹¹ Diese Erkenntnis ist freilich bis auf die des Pseudo-Hieratischen ebenfalls nicht ganz neu, aber komplementiert ähnliche Informationen, die aus den Horusstelen gewonnen worden sind. So klein und formelhaft also die hier publizierten Texte sind, sie werfen dennoch ein Licht auf die Verhältnisse einfacherer Leute und ihres Totenglaubens im kaiserzeitlichen Ägypten, und ich hoffe demonstriert zu haben, daß dennoch einiger religiöser Hintergrund die Basis für diese Dokumente darstellt.

⁸⁸ Contra Coenen, *OLP* 26, 29–38. Siehe dazu auch Stadler, *Enchoria* 26, 114–116, gefolgt von Depauw, *SAK* 31, 98.

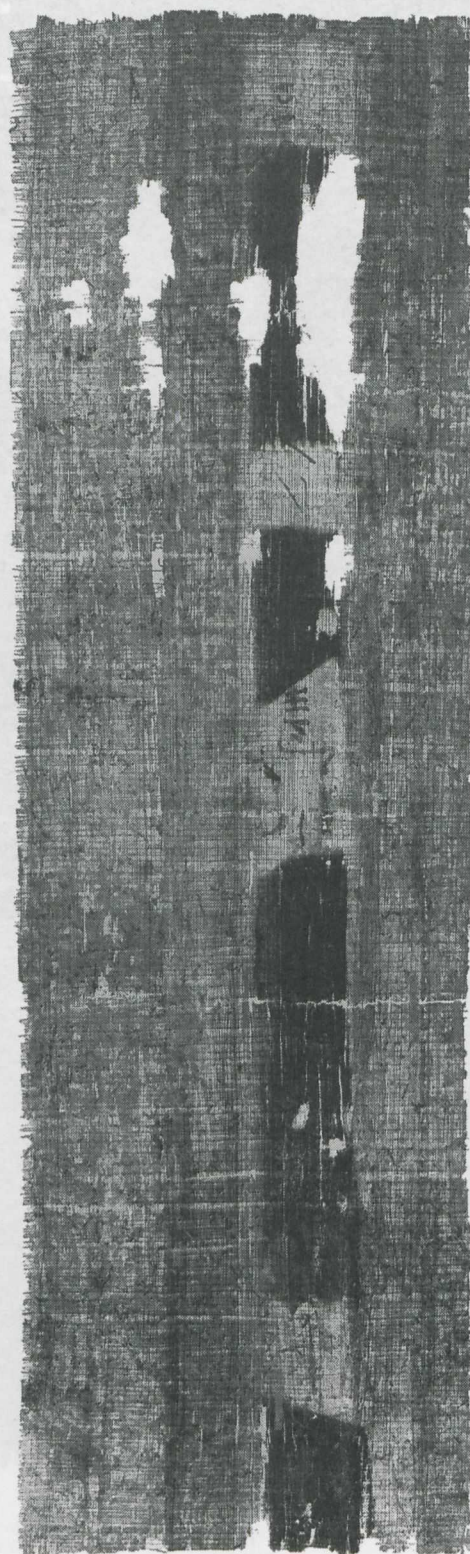
⁸⁹ J. Quaegebeur, *Mummy Labels: an Orientation*, in E. Boswinkel / P. W. Pestman, *Textes grecs, démotiques et bilingues* (P. L. Bat. 19; Leiden, 1978), 235, 251–255. Quaegebeur, *Fs Lichtheim*, II, 786 f. Siehe auch Depauw, *SAK* 31, 98 f.

⁹⁰ Quaegebeur, *Fs Lichtheim*, II, 791 f.

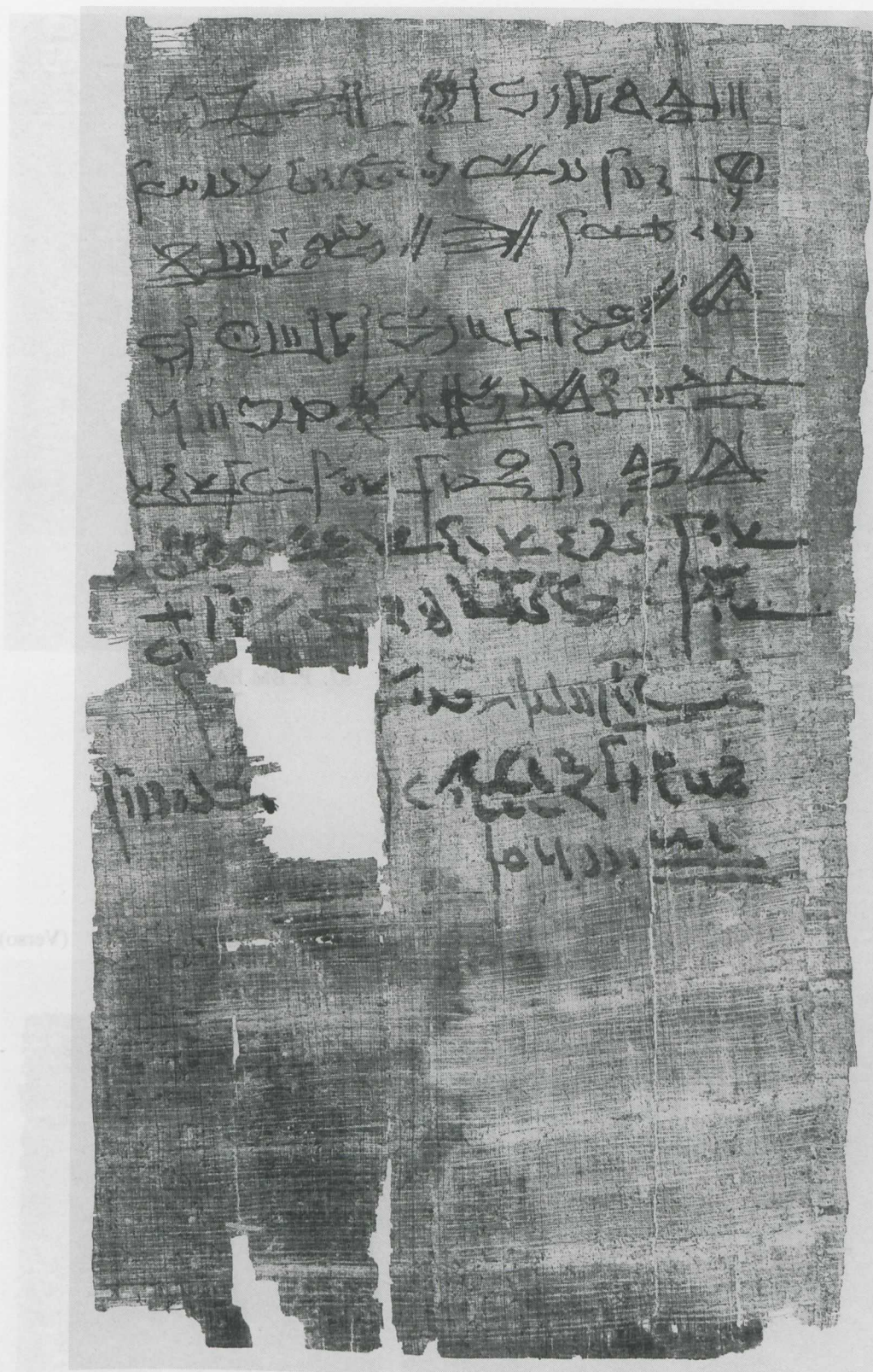
⁹¹ Zum esoterischen Ägypten: E. Hornung, *Das esoterische Ägypten. Das geheime Wissen der Ägypter und sein Einfluß auf das Abendland* (München, 1999). Zu den Hieroglyphen in diesem Zusammenhang: S. 17–21.



Recto



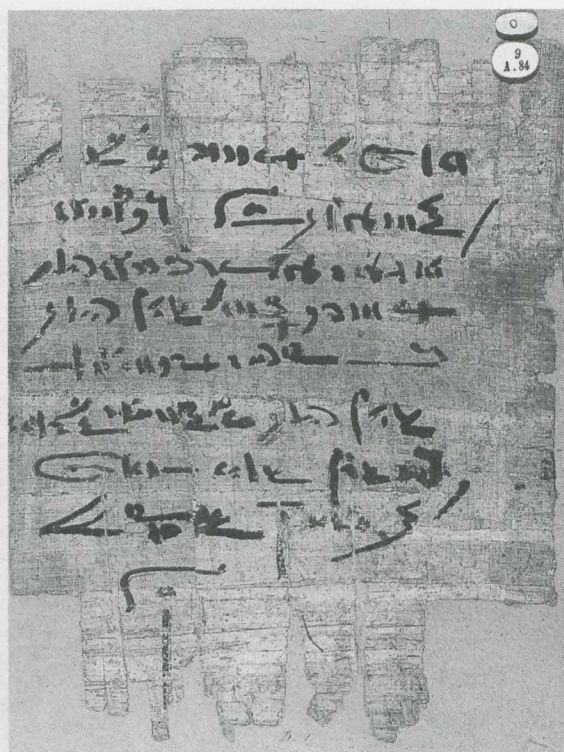
Verso





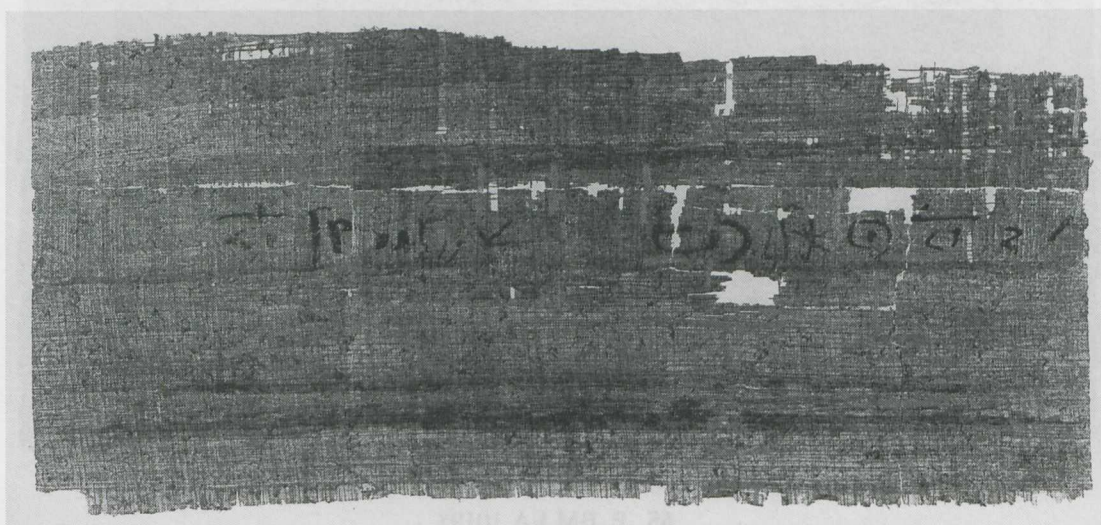
(Recto)

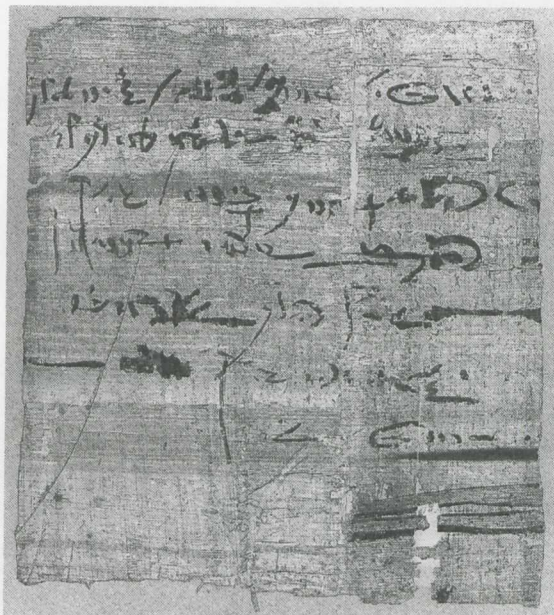
66. P. BM EA 10415



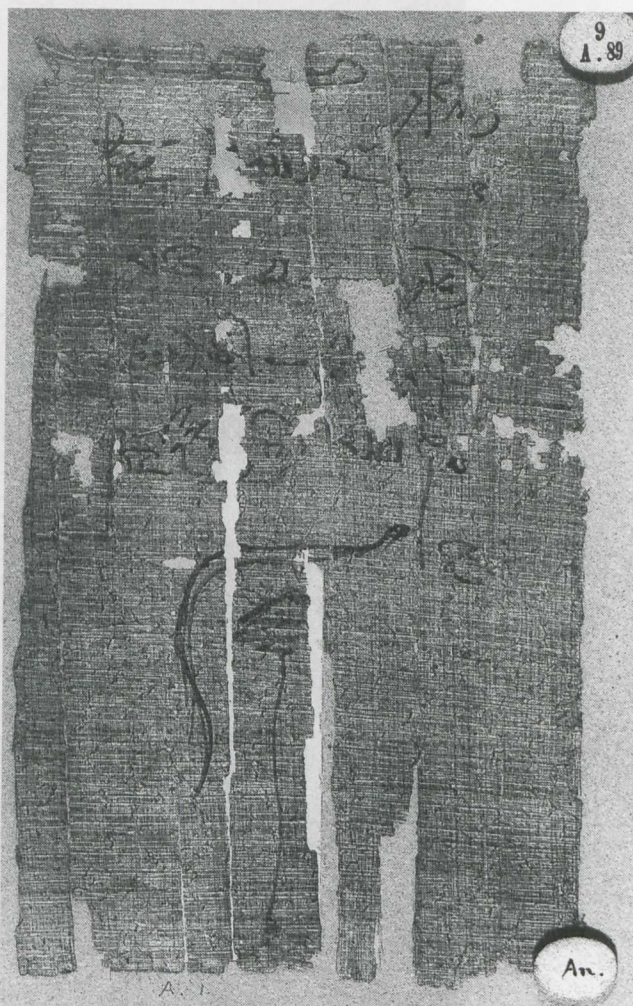
67. P. BM EA 10421a

(Verso)





67. P. BM EA 10421b



68. P. BM EA 10426